



Sich verändern ...

Vieles, was wir als unaufgebbar betrachtet haben, nimmt einen anderen Verlauf. Wer hätte je gedacht, dass das „Herzstück“ unserer Tätigkeit/Kongregation, das Seminar, aufgegeben würde? Wer hätte sich vorstellen können, dass das Mutterhaus einmal zu gross würde und Hand angelegt werden müsste? Doch, so habe ich kürzlich gelesen, „Was Bestand haben will, muss sich verändern.“

In den letzten Jahren hat sich in dieser Richtung vieles getan. Häuser wurden und werden rückgebaut. Neue Gebäude und Wohnungen entstehen.

Jeder dieser Rückbauten bedeutet auch Rückzug aus „unverzichtbaren“ Werken, wie wir Schwestern glaubten. Wir werden kleiner, brauchen weniger Raum, können weitergeben, was wir nicht mehr brauchen.

Das Weggeben erleichtert, nimmt Gewicht weg von Unnötigem, auch wenn es sehr oft schmerzhaft ist. Es ist wie mit dem Ausmisten eines Hauses, einer Wohnung, eines Zimmers. Das Ganze wird überschaubar. Ich muss mich nicht mehr belasten mit dem, was ich nicht mehr brauche.

Äusseren Ballast abwerfen schafft Raum auch im Innern, öffnet den Blick auf Gott hin. Der „Herzensraum“ wird frei für die Begegnung mit Gott. Auch hier gilt: Was in meiner Beziehung zu Gott und den Menschen Bestand haben will, muss sich verändern.

Sr. Rosmarie Sieber